

SZENE

Ein Denkmal ist nicht genug
Gleichberechtigung
Ehrenpreis an Trikont-Chefin
Fliegender Klangteppich

Achim Reichel

Es zog ihn früh zu deutschen Wurzeln

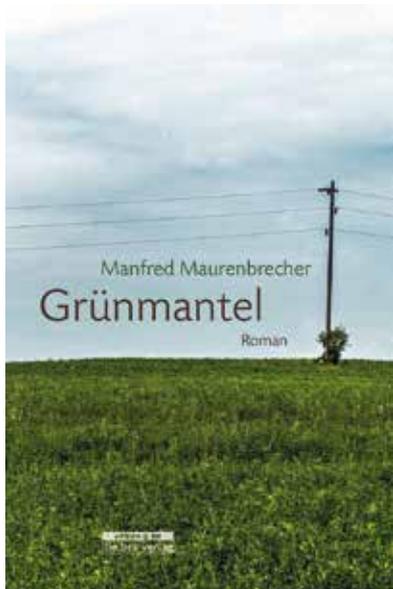
Foto: Hinrich Franck

SEITE
8

MAURENBRECHER SCHREIBT

Als Liedermacher kennt man Manfred Maurenbrecher natürlich. Doch das Multitalent (mit über zwanzig Alben auf seinem musikalischen Kerbholz) ist darüber hinaus nicht nur dem *Folker*-Leser als Feature-Autor bekannt. Als Schriftsteller hat er bereits drei Bücher veröffentlicht. In seinem neuen Werk *Grünmantel* geht es zwar nicht um Musik, aber die Verlagsankündigung des im Februar erschienenen Werkes

liest sich schon mal spannend: „Im uckermärkischen Dorf Grünmantel brodelt es unter der Oberfläche. Ein Wessi macht sich mit seiner Vorliebe für Naturschutz und junge Mädchen unbeliebt, ein stotternder Handwerker versucht die Schatten seiner Vergangenheit loszuwerden, ein bis über beide Ohren verliebter Nazi bringt sich in Lebensgefahr, eine Sekretärin gerät auf kriminelle Abwege, eine Aussteigerin versucht ihr heillos heruntergekommenes Haus vor dem Verfall zu retten ...“ Große und kleine Schicksale münden letztlich in einen Strom sich zuspitzender Ereignisse, in dem zerschnittene Zäune und abgetrennte Hände nur Kollateralschäden einer viel tiefer liegenden Verunsicherung sind. maurenbrecher.com, bebraverlag.de



ACHIM REICHEL 75

Welcher deutsche Rocker kann schon von sich behaupten, mit einer Single („The Witch“) einen internationalen Hit gelandet zu haben und mit seiner Band zeitweise als „deutsche Beatles“ gehandelt zu werden? Achim Reichel und seiner 1960 gegründeten Combo The Rattles ist genau das gelungen. Sie gingen mit Bo Diddley, Little Richard und der unbedeutenden Newcomerband The Rolling Stones auf Englandtour, standen 1966 mit den Beatles auf einer Bühne und sind (mit Unterbrechungen sowie inzwischen



ohne Reichel) heute noch *on the road*. Achim Reichel, Mastermind der Gruppe, zog es früh zu deutschen Wurzeln, schon Mitte der Siebziger forderte er: „Volksmusik muss leben, und das kann sie nur, wenn man sie in das Klangbild der Zeit hebt.“ Das tat er als Interpret, legte 1976 *Dat Shanty Alb'm* vor und wirkte mit an Produktionen wie den Alben der Mittelalterrockband Ougenweide. Reichels Œuvre ist so vielfältig wie umfangreich. Er war als Schauspieler und Synchronsprecher tätig, vertonte norddeutsche Lyrik („Herr von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland“ u. v. m.) und landete immer wieder Hits in den Charts („Aloha Heja He“). 2007 wurde ihm „für sein Album *Volxlieder* und für herausragende Leistungen und Verdienste um deutschsprachige populäre Musik“ der deutsche Weltmusikpreis Ruth verliehen. Ende Januar wurde er 75! Der *Folker* gratuliert. Segle weiter hart am Wind, Achim! achimreichel.de

Achim Reichel bei der Ruth-Verleihung 2007_Foto: Ingo Nordhofen



Luke-Kelly-Statue in der South King Street_Foto: Archiv

EIN DENKMAL IST NICHT GENUG

Am 30. Januar 2019, seinem 35. Todestag, ehrte Dublin seine Folkikone Luke Kelly gleich mit zwei Skulpturen. Eine lebensgroße Bronzestatue zeigt ihn sitzend mit Banjo mitten in der City. Das zweite Denkmal steht in den Docks. Der zwei Meter große Kopf mit rostrottem Draht für Haare und Bart symbolisiert Kellys intensiven Gesang – geschlossene Augen und offener Mund. Präsident Michael D. Higgins und seine Gattin Sabina Coyne weihten persönlich beide Statuen ein. Higgins betonte in seiner flammenden Rede die Bedeutung des Bardens für Irlands Kultur. Dubliner John Sheahan begleitete einen Kinderchor, alle Schüler erinnerten mit ihren roten Perücken an ihr großes Vorbild. Kellys Nichte Paula McCann verriet noch ein Familiengeheimnis: „Onkel Luke liebte es, zu seinem Pint einen Becher Kohlbrühe zu trinken.“ Und abends gab es in der Liberty Hall ein spontanes „Honorary Concert“. Dort wurde Higgins frenetisch begrüßt, und alles, was Rang und Namen hat, sang und musizierte: Andy Irvine, John Sheahan, Glen Hansard und schließlich Damien Dempsey. Und als Sheahan den „Marino Waltz“ spielte, bat Bürgermeister Nial Ring, seine goldene Amtskette um den Hals, eine Dame zum Tanz.

GLEICHBERECHTIGUNG, TEIL 1

Schauplatz Dänemark, das weltberühmte Tønder-Festival. Die Leitung gibt stolz bekannt, dass man sich der europäischen (aber nicht auf Europa beschränkten) Keychange-Kampagne angeschlossen habe. Deren Ziel ist simpel, nachvollziehbar und unterstützenswert: Bis 2022 wollen die Initiatorinnen erreichen, dass auf den Festivals eine Geschlechterbalance (50/50) hinsichtlich der verpflichteten Künstlerinnen und Künstler erreicht wird. Über 150 Festivals weltweit haben sich bereits auf dieses Ziel festgelegt. Wer ist dabei und wer (noch) nicht? Nachzuprüfen via keychange.eu. Für das Tønder-Festival wohl eine leichte Übung, lag doch bereits im Vorjahr der Musikerinnenanteil bei rund vierzig Prozent. In diesem Jahr tragen dazu auf jeden Fall schon mal Künstlerinnen wie Kate Rusby, Julie Fowlis, Caitlin Canty, Jenn Grant oder Leslie Stevens bei. Aber natürlich sind mit unter anderem John Prince, Finbar Furey, Skipinnish, Martin Harley oder Old Man Luedecke auch die Herren der Schöpfung ausreichend vertreten. Alle Infos auf tf.dk.



Catriona Hawkworth_Foto: Simon Baker

GLEICHBERECHTIGUNG, TEIL 2

Eine interessante wissenschaftliche Untersuchung von Catriona Hawkworth über das Thema Gleichberechtigung in der schottischen Folk- und Trad-Szene zeigt, wie notwendig solche Initiativen wie die von Keychange sind. Interessanterweise sind genauso viele Frauen wie Männer in der schottischen Folkszene aktiv, aber wenn es um den Status als professionelle Musiker geht, sind die Herren deutlich stärker vertreten. Hawkworth arbeitet in einer kurzen Zusammenfassung ihrer universitären Arbeit heraus, dass dies ein generelles Problem innerhalb der Kunstszene ist und was die Gründe dafür sind. Infos über projects.handsupfortrad.scot/handsupfortrad/gender-equality-in-the-folk-and-scottish-traditional-music-scene-by-catriona-hawkworth.



Andrea Parodi (1955-2006)_Foto: Archiv

ITALIENISCHER WELTMUSIKWETTBEWERB

Der einzige italienische Weltmusikwettbewerb geht in die zwölfte Runde und gewinnt von Jahr zu Jahr an Ansehen. Die Andrea Parodi Awards im Gedenken an den sardischen Folkrocksänger Andrea Parodi werden in Cagliari, der Hauptstadt Sardinien, verliehen und von der gleichnamigen Stiftung unter der künstlerischen Leitung von Elena Ledda organisiert. Die Ausgabe 2019 findet vom 10. bis 12. Oktober statt. Das Bewerbungsformular ist jetzt für Künstler aus aller Welt kostenlos im Internet verfügbar. Zu den Preisen für die Gewinner gehören eine Reihe von Auftrittsmöglichkeiten und die Teilnahme an einigen der wichtigsten italienischen Musikfestivals im Jahr 2020, darunter die European Jazz Expo in Sardinien, das Folkest in Friaul und das Negro Festival in Pertosa. Weitere Veranstaltungen werden noch bekanntgegeben. Darüber hinaus erhalten die Gewinner ein Stipendium in Höhe von 2.500 Euro. Den Gewinner der Critics Awards winkt die von der Andrea Parodi Foundation gesponserte Produktion eines professionellen Videoclips ihres Wettbewerbsliedes. Wer teilnehmen möchte, hat noch bis 31. Mai Zeit, seine Bewerbung einzureichen unter fondazioneandrepardi.it.

EHRENPREIS AN TRIKONT-CHEFIN

Eva Mair-Holmes lenkt die Geschicke des Trikont-Musikverlags neuerdings allein. Gemeinsam mit ihrem Lebensgefährten, dem im vergangenen Jahr verstorbenen Achim Bergmann, hatte sie Trikont, das heute als eines der ältesten Indielabels der Welt gilt, aus dem Kollektiv übernommen und weiterentwickelt. Mit seinem weltoffenen Programm wurde es laut Preis der deutschen Schallplattenkritik zu einem „Leuchtturm der deutschen Musikkultur“, weshalb die Organisation die Verlagschefin als eine von drei Persönlichkeiten der Musikwelt mit dem Ehrenpreis 2019 ausgezeichnet hat. Und weiter heißt es in der Laudatio der Juroren: „Mit Überzeugung, Unerschrockenheit und Erfahrung garantiert Eva Mair-Holmes den Erhalt eines einflussreichen Sortiments zwischen bayerischer Alm und karibischen Stränden, historischem Goldgräbertum und zeitgemäßer Innovation.“ schallplattenkritik.de, trikont.de



Eva Mair-Holmes_Foto: Stefanie Giesder



Die Grenzgänger_Foto: Helena Wuttke

FEIERNDE GRENZGÄNGER

Und sie haben allen Grund dazu! Kaum zu fassen, dass die Gruppe um Sänger und Gitarrist Michael Zachcial 2019 schon seit dreißig Jahren mit großem Erfolg auf deutschen Bühnen steht. Eine Vielzahl an Live-mitschnitten diverser Radiosender und Tausende von Konzerten hat die Gruppe in dieser Zeit absolviert und sage und schreibe zehn Alben mit historischen Themen veröffentlicht. Fünf davon wurden mit dem Preis der deutschen Schallplattenkritik ausgezeichnet. Nach CDs mit den Liedern von Georg Herwegh oder Karl Marx beschäftigt sich ihr aktuelles Album mit der deutschen Novemberrevolution 1918. Lieder zur deutschen Geschichte – nie waren sie so wertvoll wie heute. Der *Folker* gratuliert zum dreißigjährigen Bühnenjubiläum. die-grenzgänger.de



Danú_Foto: John D. Kelly

NEUER TON FÜR GLOBALES VOLKSMUSIKPROGRAMM

Die globale Non-Profit-Organisation für Jugendmusik, Jeunesses Musicales International (JMI), hat eine Neuorientierung ihres Ethnoprogramms angekündigt. 2019 startet ein dreijähriges Projekt, mit dem weltweit mehr junge Musiker erreicht und die organisatorischen Kapazitäten des Programms gestärkt werden sollen. Der Zugang zu Musikunterricht und Möglichkeiten für Jugendliche auf der ganzen Welt sind derzeit begrenzt und im Allgemeinen nur für diejenigen zugänglich, die über die wirtschaftlichen Mittel verfügen. Die neue Ausrichtung soll es jungen Menschen ermöglichen, musikalische Fähigkeiten zu entwickeln, ihr persönliches Wachstum zu fördern und sich mit ihrer eigenen und anderen Kulturen auseinanderzusetzen. Ethno ist ein Programm für Folk-, Welt- und traditionelle Musik für junge Musiker zwischen dreizehn und dreißig. Es wurde 1990 im schwedischen Falun gegründet mit dem Ziel, das globale traditionelle musikalische Erbe zu beleben und zu verbreiten. Heute ist Ethno in über zwanzig Ländern vertreten und veranstaltet jährlich eine Reihe internationaler Musikcamps, Workshops und Konzerte, die Frieden, Toleranz und Verständnis fördern. Alle weiteren Infos gibt es unter jmi.net.

IRISCHE NACHT IN KÖLLE

Die Jubiläumsveranstaltung findet zwar im Stadtteil Poll statt und damit, wie der Kölsche sagt, „op d'r schäl Sick“ (der blinden Seite, also rechtsrheinisch), dafür haben sich die Organisatoren aber ordentlich ins Zeug gelegt und mit dem Duo Steve Crawford & Sabrina Palm sowie dem Hauptact Danú ein sehr attraktives Programm für die zehnte Ausgabe der Poller Irish Night zusammengestellt. Das Ganze steigt am 6. April, ab 19.30 Uhr in der Gemeinschaftsgrundschule Poller Hauptstraße 61. Von wegen blind! Da wird ganz genau hingeguckt und vor allem hingehört! polleririshnight.de

SCHLACHTHOF
KULTURZENTRUM

Kasseler
Sparkasse

hr2
kultur

22. KASSELER WELT MUSIK FESTIVAL

Fr. 26.04.2019
ASHIA BISON ROUGE
/ Yael DECKELBAUM

Sa. 27.04.2019
NES / LA YEGROS

Di. 30.04.2019
MONSIEUR DOUMANI

Do. 02.05.2019
DOTA & BAND

Fr. 03.05.2019
RASGARASGA

Sa. 04.05.2019
GASANDJI

So. 05.05.2019
FERIA DE ABRIL

Mi. 08.05.2019
DIEGO JASCALEVICH QUARTETT

Do. 09.05.2019
AKKORDEONALE

Fr. 10.05.2019
CLUBNACHT
mit Orange, Santi & Tugce, DJ Jarlée

26. April bis 10. Mai 2019

www.weltmusikfestival-kassel.de

* gilt auch für Österreich und die Schweiz

Um dem musikalischen Nachwuchs in den Bereichen Folk, Lied und Weltmusik die Möglichkeit zu geben, sich unseren Leserinnen und Lesern vorzustellen, hat die Redaktion des *Folker* einen Fragebogen entwickelt. Wer sich in letzter Zeit neu formiert oder solo auf die Bühne gewagt hat, kann diesen auf folker.de ausfüllen und als Bewerbung an die Redaktion senden. In jeder Ausgabe wird an dieser Stelle ein ausgewählter Bogen veröffentlicht.

In diesem Heft präsentieren sich

KATIJU

Was bedeutet euer Name?

Es ist ein Fantasiename.

Seit wann gibt es euch?

Seit Ende 2016.

Wie charakterisiert ihr eure Musik?

Mal schmerzlich schwermütig, dann überschäumend lebendig, dabei immer leidenschaftlich und meist ein wenig mystisch. Wir interpretieren orientalische und afrobrasilianische Folklore auf unsere eigene Weise und lassen einen intimen Klang entstehen, der durch Evins warme, rauchige Stimme und Julias kunstvolles Gitarrenspiel geprägt ist. Diese ungewöhnliche Mischung aus sehnsüchtigen, fernöstlichen Melodien und beschwingten Sambarhythmen passt ganz gut zusammen, finden wir.

Wer zählt zu euren musikalischen Vorbildern?

Die brasilianische Sängerin Mônica Salmaso und ihr Gitarrist Paulo Bellinati haben uns mit ihren kreativen Arrangements afrobrasilianischer Musik und ihrer Virtuosität sehr beeindruckt. Im türkischen Raum hat uns die Sängerin Aynur Doğan sehr inspiriert. Für Julia waren vor allem ihr ehemaliger Lehrer, der Gitarrist und Komponist Carlo Domeniconi, und der Gitarrist Ricardo Moyano mit ihren Arrangements türkischer Musik ein wichtiger Einfluss.

Welche musikalische Ausbildung habt ihr?

Wir sind beide Musikstudentinnen an der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber in Dresden.

Wer schreibt die Musik, wer die Texte – wie entstehen eure Songs?

Meistens entdeckt einer von uns ein Lied eines anderen Musikers und dann finden wir erst mal heraus, was uns daran so begeistert. Dann starten wir beim Kern, jeder bringt seine Ideen ein, von denen welche genommen, andere verworfen werden, und am Ende entsteht so unsere Interpretation. Um das alles nicht zu vergessen – und auch aus Liebe zur Ästhetik von



Foto: Archiv

Notation – hält Julia die Gitarrenarrangements als geschriebene Noten fest. Eigenkompositionen sind noch im Entstehungsprozess.

Was macht in euren Augen ein gelungenes Stück aus?

Für uns ist ein gelungenes Stück eines, das den Zuhörer in den Bann zieht, das Bilder und ganze Szenen entstehen lässt. Ein gutes Stück sollte lebendig sein.

Wann und wo war euer erster öffentlicher Auftritt?

Unser erster Auftritt als Katiju war am 28. November 2016 im Café Saita in Dresden.

Wie viel Zeit verbringt ihr mit Proben und Auftritten?

Normalerweise proben wir einmal pro Woche zusammen, und sonst arbeitet jeder selbstständig an sich. Auftritte haben wir zwischen ein und drei monatlich.

Wo würdet ihr gerne einmal spielen?

Wir würden gerne einmal auf dem Rudolstadt-Festival spielen.

Wie sehen eure weiteren Zukunftspläne aus?

Nach der Veröffentlichung unseres ersten Albums und unserer Tour im Februar und März mit zwanzig Konzerten in Deutschland und Tschechien gönnen wir uns erst mal eine Pause.

Wo kann man euch hören?

Bei Konzerten, auf unserem Album oder auf unserer Website.

Könnt ihr empfehlenswerte Auftrittsorte für Newcomer nennen?

Bis jetzt hatten wir noch nicht *den* Auftritt, der uns berühmt gemacht hat, aber sehr gut war es im Kukulida in Dresden.

katiju.de

Besetzung: Evin Küçükali (Gesang), Julia Schüler (klassische Gitarre)

Album:

Katiju – Evin Küçükali & Julia Schüler (Eigenverlag, 2019)

Termine:

Siehe Serviceseiten in der Heftmitte und folker.de

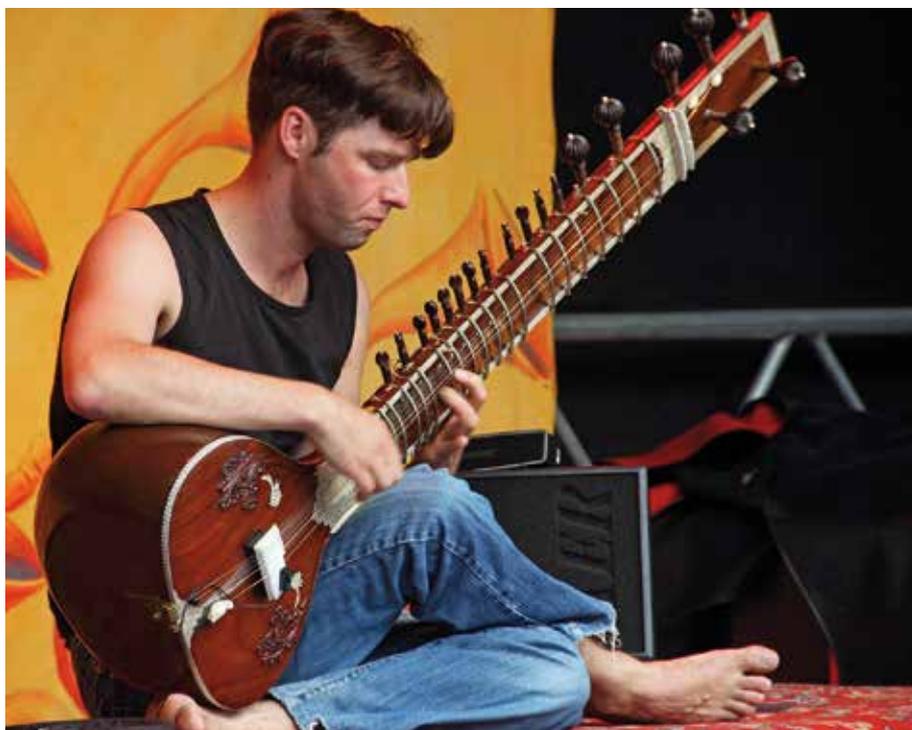


WORKSHOP GRIECHISCHE VOLKSLIEDER

Wer sich für griechische Volkslieder und die dazu passenden grundlegenden Tanzschritte interessiert, sollte sich den 13. bis 20. Juli freihalten. Kristi Stassinopoulou & Stathis Kalyviotis veranstalten einen fünftägigen Workshop während des Festivals Glatt & Verkehrt im niederösterreichischen Krems in der Wachau. Die beiden Musiker nehmen ihr Publikum mit auf eine musikalisch-kulturhistorische Reise durch Griechenland. Sie stellen die ursprünglichen Lieder der Dörfer („Demotika“) in den Mittelpunkt, mit ihren Geschichten von Liebe, aber auch Armut und Zuwanderung. Details und Buchung, auch zu weiteren stattfindenden Workshops unter glattundverkehrt.at/de/musikwerkstatt/referentinnen.



Kristi Stassinopoulou & Stathis Kalyviotis_Foto: Judith Burrows



FLIEGENDER KLANGTEPPICH

In Wohnzimmeratmosphäre wirken Konzerte besonders intensiv. Dessen sind sich auch Liquid Soul und Berlin Raga Tribe bewusst. Gemeinsam haben sie in der kleinen, aber feinen Novilla, einem Projekt der Moving Poets zum Betrieb der Hasselwerder Villa in Berlin-Schöneeweide, eine sechsteilige Konzertreihe initiiert. An jedem letzten Sonntag im Monat werden um 17 Uhr unter dem Titel „Der fliegende Teppich“ musikalische Leckerbissen gereicht. Die Reihe begann am 24. Februar mit einem indisch-balinesischen Doppelkonzert von Yogendra & Ravi Srinivasan sowie Beate Gatscha & Gert Anklam. Am 31. März spielt unter anderem Mahmood Ramzani und am 28. April Matyas Wolter. liquid-soul.de, berlinragatribe.blogspot.com, movingpoets.org

Matyas Wolter_Foto: Schorle, Wikipedia

AND THE LADDER GOES TO ...

Bereits zum elften Mal wurde die Freiburger Leiter, der Preis der Internationalen Kulturbörse Freiburg vergeben. Aus einem Kreis von jeweils vier nominierten Künstlern in drei Sparten wurden die Gewinner durch Wahl des Fachpublikums ermittelt. Die Kletterhilfen 2019 (und ein Preisgeld von je 1.000 Euro) gehen in der Sparte Darstellende Kunst an Stefan Waghübinger (Comedy, Kabarett, Satire), in der Sparte Musik an Frollein Smilla (Folk, Indie, Pop, Swing) und in der Sparte Straßentheater an Fabuloka aus den Niederlanden (Bewegungstheater, Cirque Nouveau, Maskentheater, Performance). Gratulatissimo! kulturboerse-freiburg.de



Frollein Smilla_Foto: Andreas Geipel

#posing

WENZEL – für den Folker fotografiert von Ingo Nordhofen



Posing meint die (Körper-)Haltung, zum Beispiel bei einem Fotoshooting. Die richtige Pose, bzw. Haltung einzunehmen, die zum optimalen Ergebnis führt, ist ja bekanntermaßen gar nicht so einfach. Während manchen eine Haltung in die Wiege gelegt worden ist, fällt es den meisten schwer, diese auch zu (re-)präsentieren. Der Fotograf kann da einen wesentlichen Beitrag leisten, in dem er beispielsweise zu Beginn des Shootings mit dem Model redet. Oder aber, er drückt dem Model einfach einen *Folker** in die Hand, dadurch wird erstens die Haltung schon mal stabilisiert, und zweitens ist es umso wahrscheinlicher, dass bereits das erste Bild gut wird.

***Folker- Abonnent*innen** brauchen übrigens nicht noch für uns posen, um in den Genuss einer unserer drei Abo-Prämien zu kommen. *Folker* bestellen reicht!

Wie wir euer Abo prämiieren, erfahrt ihr beim Umblättern >

HAUSMITTEILUNG

Moers, im Februar 2019

Liebe *Folker*-Freundinnen und -Freunde,
 wer hat bessere (Geschäfts-)Ideen als wir derzeit? Wir hatten es schon mal angedeutet: **1.000 Ex. Folker einer bestimmten, spannenden, aber alten Ausgabe – was kann man damit alles tun?** Acht Jahre später bei der Deutschlandtour verteilen und damit für den *Folker* werben. Wie sonst noch an den Mann oder die Frau bringen? Denn damit hängt auch die Frage zusammen: **Folker (und irland journales) – zusammen rund 100 Paletten – suchen noch immer ein neues Zuhause (Lager).** Der Umzug macht aber nur Sinn, wenn wir **zusammen auf ein paar neue Ideen kommen, was man damit tun auch sinnvoll könnte.** Entsorgen? Da ist eigentlich die Achtung des Verlags vor Gedrucktem davor ...



Das auf der Startseite der blauen Serviceseiten abgebildete Lager hatten wir schon beinahe an der Hand – gar nicht so weit weg von uns, auf einem ehemaligen Bauernhof nahe Kevelaer. Genau die richtige Größe ...

Termine und Etcetera: 35 Seiten!
 Das konnten wir erst zum Schluss erkennen – zu viel für den *Folker*. Noch nie hatten wir 3.500 Termine in einer Ausgabe abgedruckt. Wir haben eine Lösung gefunden (siehe Startseite der „blauen Seiten“): **Sämtliche Termine unter „Touren“ sowie die ersten 4 Seiten der „Etcetera“-Rubrik**

finden sich in der Printausgabe. Die kompletten Serviceseiten inklusive aller Workshopangebote, regelmäßigen Termine, Kleinanzeigen und Radiohinweise auf unserer Webseite unter www.termine-folk-lied-weltmusik.de. Mit einem Bonbon: Aus unserer Excel-Erfassungsliste haben wir ein PDF gemacht und **alle Konzerttermine dort nach Postleitzahlräumen sortiert.** Für die, die auf die ganze Bandbreite des Angebots verzichten und sich nicht von der beeindruckenden Künstlerliste von A-Z inspirieren lassen wollen. Manchmal liegt der Nachbarort ja schon in einer ganz anderen PLZ-Zone ... Wenn ihr für das dann nächste Heft wieder so aktiv mitmacht, überlegen wir uns möglicherweise etwas anderes – vielleicht die blauen Termin- und Serviceseiten separat als beigelegtes (nicht eingehaftetes) Heft im Heft ... Lassen wir uns alle überraschen.

25 extra Manntage für den Folker im Januar bis Mitte Februar

Es hat sich ergeben, dass uns – nach der notwendigen Übernahme des kompletten Aboservices aus Göttingen – zur Bearbeitung von Rückfragen aller Art von gut 400 Abonnenten die bei uns dafür vorgesehene „Manpower“ nicht ausreichte, um für jeden sofort die richtige Lösung seiner Beschwerde umzusetzen. Wir sind noch länger damit nicht durch. 400 Anfragen mal 30 Minuten ergeben 200 Stunden, das sind 25 volle Manntage. Wir haben zwei Magazine. Wir bearbeiten das alles noch in der einen „Abodatenbank“, die eine Excel-Liste ist. Und da fehlen uns manchmal das Datum einer eingetragenen Zahlung (für welches Jahr?) oder der Adressänderung (ist das schon die neue?). Manche verbieten der Post die Weitergabe der neuen Adresse, wissen nicht, dass Postvertriebsstücke nicht nachgesendet werden. Fast unlösbar. Mal hat eine Kündigung einen Zeitpunkt, zu welchem sie wirksam werden soll, mal nicht. **Und oft genug ist es eine Kombination all solcher Unklarheiten.**

Wir entschuldigen uns dafür – können aber nach wie vor nur eine bestimmte Anzahl von Vorgängen in der Woche bearbeiten. Der oder die Person hier muss ja auch etwas Ahnung haben – und der Chef kann nicht alles alleine machen. **Gut Ding (wie der Folker) will Weile haben. Auch eine saubere Datenbank aller Abonnenten.**

Helferkonzerte mit dem dicken grünen H

Siehe die entsprechend markierten Touren in den blauen Serviceseiten, wo wir jeweils zwei fleißige Helferinnen und/oder Helfer suchen, die unseren Flyer vor Konzertbeginn verteilen (und dafür auf der Gästeliste stehen). Auf www.gaeltacht.de finden sich weiterhin alle Konzerte, für die noch Bedarf besteht ...

Was überwiegt? Wie immer, meine ich, die positiven Nachrichten.

Es grüßt euer Verleger in Moers,
 Christian Ludwig und sein Serviceteam

UNSERE „POSING“-PRÄMIEN:

Jetzt *Folker*-Abo abschließen und eine von drei Wunschprämien aussuchen:

Rasgueo,
 Echo,
 Galileo-MC



Les Poules à Colin,
 Morose,
 Steeplejack Music



Tautumeitas,
 Tautumeitas,
 CPL-Music



Senden Sie nach Abschluss des Abos über das Formular auf folker.de/kontakt/abo.php eine Mail mit Ihrem Wunsch an anzeigen@folker.de.

Standardpreis: 39 Euro (Ausland: 49 Euro)
Solidaritätspreis, für alle, die mit wenig Geld auskommen müssen: **28 Euro** (Ausland: 39 Euro)
Politischer Preis, für alle, die es sich leisten können: **49 Euro** (Ausland: 62 Euro)
 Sie entscheiden. Kein Nachweis nötig.

Für **6 Hefte im Jahr** (über 600 S.).
 Einzelheft Deutschland: 7,50 Euro.
Probeabo zum Kennenlernen: die nächsten 3 Ausgaben für 5 Euro.

Abos unter folker.de oder per Mail an abo@folker.de

Auch erhältlich im gut sortierten Bahnhofsbuchhandel in Deutschland und Österreich, vergangene Ausgaben über irish-shop.de.

Dieses Angebot gilt nicht für Probeabos.

FRONT PORCH PICKING IN NEUER BESETZUNG

Die Göttinger Formation ist eine der renommiertesten Acoustic-String-Bands Deutschlands. Die Musiker spielen seit über zehn Jahren deutschlandweit Western-Swing, Blues und Hawaii-Swing – oft auf teils historischen Instrumenten mit dem Sound der Dreißigerjahre, der von Resonator-, Dobro- und Lap-Steel-Gitarren geprägt ist. Der markante Gesang kommt von Peter Funk, Herausgeber zweier in den USA aufgelegter Schulen für Dobro-Gitarre und Ukulele. Mit dem Drummer Tom Dyba hat sich die Band jüngst umbesetzt. Ferner sind dabei Dirk Heimberg (Gitarren) sowie die beiden ehemaligen Lilienthal-Musiker Hans-Jörg Maucksch (Kontrabass) und Wolfgang Beisert (Ukulele und Mandoline). Neu ist auch die Website frontporchpicking.de.



Front Porch Picking_Foto: Archiv

KLASSISCHES BALLETT MIT WELTMUSIK

Das Leipziger Ballett sucht sich gerne ungewöhnliche Werke aus, um seine Kunst darzubieten. So hat es bereits mit der *Johannes-Passion* ein Chorwerk von Johann Sebastian Bach getanzt. Nun geht es mit Bachs *Magnificat*, dem Lobgesang Marias auf den gerechten Gott, noch einen Schritt weiter. Neben Gesang und einem klassischen Orchester wird auch Indigo Masala zu hören sein, ein indisch orientiertes virtuosos Weltmusiktrio, das seinen Stil als „Acoustic Raga Chamber Jazz“ bezeichnet. Termine in der Oper Leipzig sind unter anderem am 29. und 31. März sowie am 21. April und 16. Juni. oper-leipzig.de



Indigo Masala_Foto: Archiv



Music Village 2018_Foto: Archiv

MUSIK ALS EFFEKTIVSTE FRIEDENSSPRACHE

In einer Zeit, in der viele verschiedene Gesellschaften und Kulturen aufeinandertreffen, spielt Musik eine wichtige Rolle, um die Menschen mit dem Ideal eines friedlichen Zusammenlebens zusammenzubringen. Dieses Anliegen hat sich auch das im Jahr 2015 in Fethiye in der Türkei gegründete Music Village auf die Fahne geschrieben. Das Festival für anatolische Volksmusik und Weltmusik vereint traditionelle Musik, Musiker und Musikliebhaber aus verschiedenen Teilen der Welt, und die musikalische Reise, die in der Türkei begonnen hat, verbreitet sich nun auch in Europa. So lädt das Music-Village-Team vom 31. Mai bis 5. Juni nun auch in Deutschland zu Workshops und Seminaren ein, und zwar ins Landhotel Naturmed im mittelhessischen Bad Endbach. Für die Teilnahme ist es nicht erforderlich, Musiker zu sein, von den Workshops angesprochen fühlen sollen sich Natur- und Musikliebhaber aller Altersgruppen. Baldige Anmeldung wird empfohlen via info@naturmedhotel.de, muzikkoyu.net, naturmedhotel.de

Eine Übersicht über die Festivals im Frühjahr und Sommer 2019 findet sich ab Seite 25 in den blauen Serviceseiten in der Heftmitte.

ERRATATA

O weh – man guckt und prüft und guckt, und doch schleicht sich ein Fehler ein. In der Ausgabe 1/2019 traf es das Inhaltsverzeichnis, wo als Autorin des Artikels über Joan Baez Martina Zimmermann genannt wurde. Dabei hat die Titelstory Bernd Gürtler verfasst, wie beim Artikel selbst auf Seite 24 auch richtig angezeigt. Wir bitten vielmals um Entschuldigung. Auch peinlich ist, dass wir ausgerechnet den Namen des fleißigen Schreibers von „Szene“-Meldungen und seines Zeichens Herausgebers des *Folker*, Mike Kamp, vergaßen, als Mitarbeiter der „Szene“ von Heft 1/2019 zu nennen ... Wie ungeschickt! Auch da ein aufrichtiges „Pardon“.

Redaktion: Ulrich Joosten

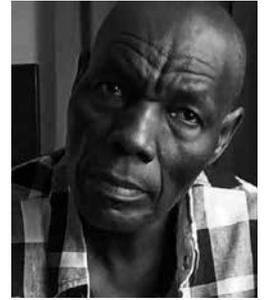
Mitarbeiter dieser Szene: Stefan Backes, Gerhard Braas, Udo Hinz, Mike Kamp, Ines Körver

OLIVER „TUKU“ MTUKUDZI

22.9.1952, Salisbury, Rhodesien,
bis 23.1.2019, Harare, Simbabwe

Er war Simbabwes populärster Musiker. Mit seiner „Tuku Music“ kreierte er eine ganz eigene Mischung aus dem Klang der Mbira, des Daumenpianos, dessen Spielweise er auf die Gitarre übertragen hatte, mit südafrikanischem Township Jive, westlicher Popmusik und sogar Country & Western. Oliver Mtukudzis Lieder waren nie explizit politisch. Das ersparte ihm sowohl unter dem weißen Rassistenregime als auch unter Robert Mugabe das Exil. Aber Mtukudzis Texte sind Paradebeispiele für Doppeldeutigkeit; sie wurden von fast allen verstanden, auch wenn sie der Zensurbehörde keine Handhabe für Verbote gaben. „Da, wo ich herkomme“, sagte er einmal, „singst du keine Lieder, wenn du nichts zu sagen hast.“

Wolfgang König



PHIL STANTON

4.4.1964, Chelmsford, England,
bis 26.1.2019, Wimbledon, England

Als Phil Stanton 1989 Riverboat Records gründete, war er schon seit Jahren Mitglied der gedeihenden Londoner Weltmusikszene. Die erste Veröffentlichung auf dem neuen Label stammte von Hassan Erraji & Arabesque aus Marokko. Als besonders wichtig aber erwies sich für Stanton seine Beziehung zu dem Inder Debashish Bhattacharya. Der nächste Meilenstein in seiner Entwicklung war die Gründung von World Music Network, gemeinsam mit seiner kolumbianischen Ehefrau Sandra Alayón-Stanton. Bekannt ist insbesondere die auf dem Label herausgegebene und nach Reiseführern benannte *Rough-Guide*-Weltmusikreihe. Den ihm 2013 verliehenen WOMEX Label Award hat sich das Unternehmen fürwahr verdient. Stanton starb an Multiplem Myelom, einer Form von Knochenmarkskrebs.

Ken Hunt



ISRAEL „IZZY“ GOODMAN YOUNG

26.3.1928, Manhattan, New York, USA,
bis 4.2.2019, Stockholm, Schweden

Erst im November schloss er sein Folklore Centrum, das er über sechzig Jahre lang betrieben hatte, zunächst in der MacDougal Street im New Yorker Greenwich Village und seit 1973 an verschiedenen Standorten in Schweden (siehe „Szene“ in *Folker* 1/2019). Young galt als wichtiger Multiplikator nicht nur der US-amerikanischen Folkmusik. Im Folklore Center verkaufte er Gitarrensaiten und Instrumente sowie Schallplatten und Bücher, und er organisierte Auftritte der Folkmusikszene des Greenwich Village, darunter das erste öffentliche Konzert Bob Dylans in der Carnegie Hall. 1973 zog Young aus politischen und privaten Gründen nach Stockholm. Er war Mitherausgeber der Zeitschrift *Folket har aldrig segrat till fiendens musik*.

Ulrich Joosten

